

# Zwischenbericht

über ein Praktikum im Rahmen des Heinz  
Nixdorf Programmes im Land Japan  
von Juni 2010 bis Januar 2011

Robert Lange  
robert.lange@s1999.tu-chemnitz.de

Öffentliche Version  
*Programm-Interne Informationen wurden  
aus dieser Version entfernt.*

Kumamoto, 1. September 2010

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt</b>	<b>3</b>
1.1	Vorbereitung durch mich selbst . . . . .	3
1.2	Vorbereitung durch InWEnt . . . . .	3
1.2.1	Vorbereitungsseminar Inwent . . . . .	3
1.2.2	Landesseminar LSI . . . . .	4
1.2.3	Sprachkurse Allgemein . . . . .	4
1.2.4	Kommunikationskurs Interkulturell in Deutschland . . . . .	4
1.2.5	Aufbaukurs in Deutschland . . . . .	4
1.2.6	Institute of Modern Japanese in Japan . . . . .	5
<b>2</b>	<b>Praktische Tipps für nachfolgende Teilnehmer</b>	<b>6</b>
2.1	Praktikumssuche . . . . .	6
2.2	Wohnen . . . . .	7
2.3	Sparmöglichkeiten . . . . .	7
2.4	Kommunikation mit der Heimat . . . . .	8
2.5	Japanisch . . . . .	8
<b>3</b>	<b>Eingewöhnungsphase in Japan</b>	<b>9</b>
<b>4</b>	<b>Firma und Praktikumsinhalte</b>	<b>9</b>
4.1	Kumamoto Universität . . . . .	9
4.2	Aufgabe . . . . .	11
4.3	Inhalte der Fortbildung . . . . .	12

# 1 Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt

## 1.1 Vorbereitung durch mich selbst

Meine eigene Vorbereitung verlief sehr geradlinig und ohne Probleme. Weil ich schon einen längeren Aufenthalt in Japan hinter mir habe, war mir die notwendige Vorbereitung schon bekannt.

Sehr zeitaufwendig war die administrative Vorbereitung, mit den grössten Punkten

- Wohnung auflösen oder weitervermieten
- Anschriften ändern
- Fahrzeuge, Verträge und Versicherungen ändern

Sinnvoll ist es auch die Post an Jemanden weiterleiten oder abholen lassen, der diese für die Zeit im Ausland einscannen kann.

Auch sollte man sich (sofern zutreffend) schon vor der Ausreise bei dem Arbeitsamt melden. Dadurch sind nach der Rückkehr ggf. eingetretene Sperrzeiten schon abgelaufen und eine Rückkehr in die gesetzliche Krankenversicherung ist über das Arbeitsamt möglich.

Selbstverständlich sollten auch Freunde und das soziale Umfeld informiert werden. Für Computer-nutzende Bekannte kann es sich lohnen einen Twitter-Account oder Blog anzulegen, um alle Interessierte auf dem Laufenden zu halten über seine Erlebnisse.

Auch habe ich die Zeit genutzt um meine Sprachkenntnisse wieder aufzufrischen und vorhandene Lernmaterialien neu zu organisieren. Somit konnte ich sofort wieder in das Japanisch-Lernen einsteigen.

Leider habe ich etwas spät damit angefangen notwendige Impfungen durchzuführen und deshalb die letzte Auffrischungsimpfung zwei Tage vor dem Abflug verabreicht bekommen. Nicht alle Krankenkassen bezahlen alle empfohlenen Impfungen. Man sollte sich darüber frühzeitig informieren und ggf. einen Krankenkassenwechsel in Betracht ziehen.

## 1.2 Vorbereitung durch InWEnt

### 1.2.1 Vorbereitungsseminar InWEnt

Das viertägige Vorbereitungsseminar in Paderborn konzentrierte sich auf die Interkulturelle Sensibilisierung aller Teilnehmer, und war deshalb allgemein auf Asien zugeschnitten. Den Veranstaltern ist eine sehr gute Einführung in den Problemkreis anderer Kulturen und die Problematik des Kulturschockes gelungen.

Als Nachteilig empfand ich den verschulden Darbietungsstil, auch den größeren Teil der *Spiele* empfand ich persönlich als nicht hilfreich.

### **1.2.2 Landesseminar LSI**

Speziell auf Japan wurde anschliessend im zweitägigen Seminar des Landespracheninstitutes in der Ruhr-Universität Bochum eingegangen. Uns wurden interessante Vorträge geboten, die ein breites Spektrum von Wirtschaft bis zum Erfahrungsbericht aus dem Leben eines Expat abdeckten.

Leider waren die Informationen an einigen Stellen veraltet. So wurde uns zum Beispiel gesagt man dürfe keine schwarzen oder Nadelstreifenanzüge tragen, da diese für Beerdigungen vorbehalten sind. Wir wurden sogar aufgefordert uns für den Aufenthalt extra einen andersfarbigen Anzug zu kaufen. Sollte diese Information stimmen, dann haben mehr als ein Viertel der arbeitenden Bevölkerung in Japan aktuell Todesfälle zu beklagen.

### **1.2.3 Sprachkurse Allgemein**

Folgend möchte ich auf die Sprachkurse im Rahmen des Heinz Nixdorf Programms eingehen. Bevor ich an den Programm teilnahm, verfügte ich schon über ca. 5 Jahre diskontinuierliches Sprachtraining in Japanisch. Mein Level ist vergleichbar dem JLPT Level 3 (jetzt N4).

Deshalb werde ich mein Feedback aus dieser Perspektive geben.

### **1.2.4 Kommunikationkurs Interkulturell in Deutschland**

Anstatt des Grundkurses in Japanisch nahm ich an dem zweiwöchigen Kommunikationkurs Interkulturell des Landespracheninstitutes teil. Dieser Kurs gleicht einem moderierten Sprach-Tandem Deutsch-Japanisch mit Vorträgen und freien Zusatzprogramm. Wir waren sieben deutsche (Level nach dem Aufbaukurs des Landespracheninstituts) und acht japanische (Level 1. Jahr Deutsch-Studium an der Universität) Teilnehmer.

Die Form des Kurses war sehr gut, trotz des stark unterschiedlichen Niveaus der Teilnehmer auf der deutschen Seite. Hauptsächlich, weil das Nebenprogramm sehr gute Möglichkeit zum freien Sprechen mit den japanischen Teilnehmern bot.

Dieser Kurs ist sehr zu empfehlen für jeden Teilnehmer, der schon über Vorkenntnisse in Japanisch verfügt.

### **1.2.5 Aufbaukurs in Deutschland**

Nach dem Kommunikationkurs Interkulturell besuchte ich den Aufbaukurs Japanisch am Landespracheninstitut.

Die Pflichtteilnahme an diesem Kurs beurteile ich als durchaus negativ. Auch kann ich die Teilnahme-Empfehlung seitens des Landespracheninstitut nicht nachvollziehen.

Die gelehrtten grammatikalischen Konzepte waren mir alle schon bekannt. Auch wenn die Darbietung sehr gut war, konnte ich daraus keinen Nutzen ziehen. Auch war

der Kurs mit 8 Teilnehmern zu gross, so dass es auch nur sehr wenige Möglichkeiten des aktiven Sprechens gab. Das Niveau der vorhandenen Kenntnisse war sehr unterschiedlich, so dass ich mich selbst nur minimal verbessern konnte. Zusammengefasst rate ich Teilnehmern mit Sprachkenntnissen vergleichbar JLPT N4 (bis 2009: Level 3) davon ab, den Aufbaukurs zu besuchen.

Positiv an dem Kurs war die gemeinsame Teilnahme mit den anderen Ausreisenden nach Japan. Auch teilten wir einige Zeit des Kurses mit den Teilnehmern anderer Zielländer.

Leider wurden uns die Unterrichtsmaterialien in elektronischer Form vorenthalten. Die Begründung dafür von Seite des Landespracheninstituts waren Bedenken der möglichen illegalen Verbreitung durch die Studenten. Somit war es uns nicht möglich mit den Materialien effektiv zu arbeiten oder diese ohne zusätzliches Gewicht ins Gastland mitzunehmen.

### **1.2.6 Institute of Modern Japanese in Japan**

In Tokyo besuchten wir die Sprachschule unter der Leitung von Frau Mori. Für die Schule arbeiten verschiedene Lehrer, ich hatte dabei üblicherweise Unterricht mit vier verschiedenen Lehrern.

Die Mori-Sprachschule gibt eine sehr gute Einführung in modernes Japanisch, welches sich vom üblicherweise gelehrteten formellen Japanisch stark unterscheidet. Dabei wird Augenmerk gelegt auf praxisrelevante Vokabeln, Kanji und Redewendungen.

Der Unterricht ist ein Intensiv-Sprachkurs, was für mich täglichen Einzelunterricht von zwei bis drei Stunden bedeutete. Das Pensum hat mir sehr geholfen, ist aber auch sehr anstrengend. Vom Gefühl her sind schon zwei Stunden Einzelunterricht anstrengender als acht Stunden Unterricht am Landespracheninstitut Bochum in grosser Gruppe. Und auch ertragreicher von den vermittelten Inhalten.

Typische Inhalte des Unterrichtes waren

- Hörverstehen von aktuellen Artikeln
- Übersetzung
- Dialogarbeit
- Arbeit an Beispielaufgaben und Grammatik für den JLPT Level N2 Test

### **Stärken und Schwächen der Sprachschule**

Die praktische Vermittlung der Sprache, Korrektur der typischen Fehler und die Arbeit mit aktuellen Texten prägen die Sprachschule Mori. Auch sind die Lehrer immer sehr aufgeschlossen und flexibel gegenüber Wünschen betreffend des Kursinhaltes oder der Kursgestaltung.

Besonders Frau Mori selbst möchte ich hier positiv hervorheben; ihr gelingt es sofort eigene Schwachstellen zu identifizieren und daran mit Vehemenz zu arbeiten. Das gelang anderen Lehrern nicht so gut, wobei sie wieder andere Stärken an den Tag legten.

Als nicht sehr gut empfand ich die Vermittlung von Grammatik und JLPT N2 Konzepten. Hier wäre es in Nachhinein betrachtet erfolgreicher gewesen, wenn ich die Konzepte selbst erarbeitet hätte und anschließend unklare Punkte mit den Lehrern diskutiert hätte.

Zusammenfassend finde ich dass die Sprachschule Mori ihren Namen zu recht trägt und man diese Chance nutzen sollte ein modernes Japanisch zu erlernen. Vokabeln für den JLPT oder Ähnliches kann man genauso gut (oder sogar besser) alleine pauken.

## **2 Praktische Tipps für nachfolgende Teilnehmer**

### **2.1 Praktikumssuche**

Wie schon von vielen berichtet wurde, ist gerade in der ersten Ausreisewelle die Zeit ein kritischer Faktor, weil in Japan alles eben alles etwas länger dauert. Und man auch ersteinmal (mit trial and error) herausfinden muss was denn nun funktioniert und was nicht.

Ich hatte mir schon vorher als Ziel gesetzt eine Stelle im japanischen Arbeitsumfeld zu finden, um Kultur und Sprache genau kennenzulernen. Dabei möchte ich meine vorhandenen Sprachkenntnisse nutzen um bevorzugt nur auf Japanisch zu kommunizieren. Deshalb habe ich mich früh dafür entschieden, mein Praktikum außerhalb Tokyos und außerhalb einer deutscher Niederlassung in Japan zu suchen.

Um den Suchraum einzuschränken hatte ich mich auf Kyushu beschränkt, weil sich in Kyushu viele Halbleiterfirmen angesiedelt haben. Ich hoffte dass dies mir den Einstieg in eine Firma erleichtert. Ich habe mit viel Aufwand Bewerbungen (mit Lebenslauf und Anschreiben in Japanisch) an 10 bis 20 Firmen verschickt. Leider – bis auf zwei sofortige Absagen – keinerlei Rückantwort erhalten.

Dieser Weg scheint nur über schon vorhandene Kontakte oder Glückstreffer offenzustehen.

Als zweiten Versuch habe ich mich an die Universitäten in Kyushu gewandt. Wenn schon kein direkter Einstieg in die Industrie möglich sein sollte, dann wollte ich die Zeit nutzen um einen Einblick in die japanische Art der Forschung zu erhalten. Für die Kontaktaufnahme nutzte ich veröffentlichte E-Mail Adressen von den Universitäts-Seiten. Hierbei erhielt ich von über der Hälfte der Institute eine Rückantwort, wobei weiterhin zwei Universitäten mir konkrete Angebote machten. Letztendlich erhielt ich einen Praktikumsplatz an der Kumamoto Universität, was ich dem herausragenden Engagement und Unterstützung durch Prof. Kishida (Division of International Joint Education) zu verdanken habe. Sie hat alle meine Fragen beantwortet, Kontakt zu potentiellen Professoren hergestellt und Unterstützung beim Praktikumsvertrag sowie

Visa geleistet.

## 2.2 Wohnen

Bei dem aktuellen Yen-Niveau bleiben vom allgemein zugänglichen Wohnungsmarkt nur Guesthouses übrig, wenn man sich nicht verschulden möchte. Ich habe gute Erfahrungen mit Fontana (<http://www.tokyocityapartments.net/>) gemacht.

Unser Guesthouse nahe der Shin-Nakano Subway Station (3 km westlich von Shinjuku) war ein traditionelles japanisches Haus für 4 Personen. Jeder hatte sein eigenes Zimmer; Küche und Bad waren für alle geteilt. Dieses traditionelle Erlebnis war sehr interessant, verschaffte mir jedoch immer wieder Beulen an dem 180 cm hohen Türrdurchgängen.

Preis: 70.000 Yen/Monat alles inklusive (einschließlich Geschirrspülmittel). Da Zimmer üblicherweise kurzfristig vermietet werden, ist es sinnvoll die Wohnungssuche ungefähr einen Monat vor Einzug aktiv zu beginnen.

Alternativ ist es möglich sich in Guesthouses weiter entfernt einzumieten, dort entscheidet dann die Lage und die Bahnanbindung den Preis.

Meine Empfehlung ist erstmal einen Monat in Stadtlage unterzukommen und dann ggf. in ruhigere und preiswertere Lage (soweit gewünscht) umzuziehen.

Auch zu überlegen ist es eine *echte* Wohnung zu mieten und den Hausrat auf *sayonora sales* (siehe z.B. <http://metropolis.co.jp>) zu organisieren – das hat jedoch keiner von uns probiert, besonders weil immer wieder von Bürgern und hohen Einmalzahlungen die Rede ist, welche nicht erstattungsfähig sind.

## 2.3 Sparmöglichkeiten

Ganz allgemein ist zu beachten dass der aktuelle Yen-Kurs (1 Euro ca. 110¥, 2010) Japan sehr teuer macht, im Vergleich zu Deutschland. Deshalb ist Kostenoptimierung angesagt.

Gute Erfahrungen habe ich damit gemacht soviel wie möglich noch in Deutschland zu besorgen und per Paket selbst nachzuschicken. Ein Paket mit 30kg Inhalt kostet 130 Euro, die Laufzeit beträgt unter 2 Wochen. Insbesondere sollte man solche *komplizierten Artikel* wie Schuhe oder Kleidung für größere Menschen sich schon vorher besorgen. Das spart viel Geld und Zeit in Japan - ausser man empfindet Freude daran viel Zeit und Geld in japanischen Einkaufsparadisen aufzuwenden.

Ankunft in Japan: Es ist zu empfehlen die Fahrt von Narita nach Tokyo mit dem SUICA NEX Packet zu machen: <http://www.jreast.co.jp/e/suica-nex/>

Gegenstände des täglichen Bedarfs können in den ersten Tagen sehr preiswert in 100¥-Läden (allgemeine Haushaltsgegenstände) bzw. ドンキ Don Quichote [www.donki.com/](http://www.donki.com/) (Allgemein, auch Elektronik) besorgt werden.

Transport ist sehr teuer in Japan, auch gibt es nur wenige wirkliche Discount-Möglichkeiten. Die mir bekannten Ausnahmen möchte ich kurz erwähnen

*Seishun 18 Kippu*: Dass Nahverkehrstagesticket von JR,  
<http://www.japan-guide.com/e/e2362.html>

*ANA/JAL Birthday Discount*: Preiswerte Flüge für sich und ein paar Freunde um seinen Geburtstag herum

*Discount Shops*: Verbilligte Tickets jeder Art gibt es in den Discount Shops (各安チケット), üblicherweise in der Nähe von Bahnhöfen

## 2.4 Kommunikation mit der Heimat

Bei verfügbarem Internet ist es gar kein Problem mit Freunden und Bekannten in Kontakt zu bleiben. Entweder über PC-to-PC Videotelefonie mit Programmen wie Ekiga, Empathy, Pidgin oder Skype.

Oder preiswertes Telefonieren mit VoIP (wie sipgate.de) oder Skype. Zum Beispiel sipgate.de erlaubt es eine bestehende Festnetznummer dorthin zu portieren, so dass man auch in Japan über seine bisherige Telefonnummer erreichbar ist. Leider wird bei manchen Internetanschlüssen VoIP blockiert, da ist Skype stabiler (wenn auch proprietär).

Falls kein Internet verfügbar ist bieten sich Telefonkarten an, wie z. B. die Brastel Card. Diese sind aber vergleichsweise teuer gegenüber Internet-Telefonie.

## 2.5 Japanisch

Über die Zeit sammelt jeder seine eigenen Quellen zum selbstständigen Japanisch-Lernen. Als Startpunkt meine aktuell verwendeten Links und Tools.

*Anki*: Vokabel-Lern Tool, <http://ichi2.net/anki/>

*JA-DE Kanji-Lexikon*: Japanisch-Deutsches Kanji-Lexikon,  
<http://lingweb.eva.mpg.de/kanji/>

*Englisches Kanji-Lexikon*: <http://www.csse.monash.edu.au/~jwb/cgi-bin/wwwjdic.cgi?1B-%BD%D5>

*Beispielsätze*: in allen Sprachen, <http://tatoeba.org>

*Beispielsätze*: in Englisch, <http://jisho.org/sentences>

*Ernsthaftes Kanji-Lernen*: Buch, Heisig, Remembering the Kanji

*AJATT*: Gedanken zum Lernen einer Fremdsprache,  
<http://www.alljapaneseallthetime.com>

### 3 Eingewöhnungsphase in Japan

Nachdem ich mich wieder an die Menschenmassen in Tokyo, das Leben auf eingeschränkten Raum – und die Kamikaze-Radfahrer die einen von jeder Richtung aus versuchen zu überfahren – gewöhnt hatte, hatte ich keine unerwarteten Probleme mit dem japanischen Leben.

Bis auf die klimatische Bedingungen in diesen japanischen Extrem-Sommer, die mir auch nach mehreren Wochen noch zu schaffen machen. Tägliche Hitze über 30°C und 90% Luftfeuchtigkeit ist sehr unangenehm. Besonders wenn sich noch der konstante Regen aus der Regenzeit hinzugesellt.

Die Sprache ist wieder eine Herausforderung, die aber auch dabei hilft die eigenen Kenntnisse wieder zu reaktivieren und weiter zu verbessern. In Tokyo gab es noch genügend Möglichkeiten bzw. Versuchungen Englisch oder Deutsch zu sprechen. In Kumamoto ist das (glücklicherweise) nicht mehr der Fall. Hauptkommunikationsmittel ist Japanisch.

Der Umzug nach Kumamoto bedeutet eine erneute Umgewöhnung, es ist jedoch kein Problem mit Leuten in der Umgebung ins Gespräch zu kommen.

### 4 Firma und Praktikumsinhalte

#### 4.1 Kumamoto Universität

*Anschrift*

Kumamoto University  
Computer Science and Communication Engineering  
Graduate School of Science and Technology  
2-39-1 Kurokami  
Kumamoto  
〒860-8555 Japan  
<http://www.kumamoto-u.ac.jp/>

Die Kumamoto Universität liegt im Süden Japans, in landschaftlich schöner Lage. Sie bietet eine breite Mischung an Fakultäten und Forschungsfeldern. Die Universität wurde 1949 gegründet, aufbauend auf Vorläuferinstitutionen seit 1874. Die Lehre ist unterteilt in

- Human and Social Sciences
- Science and Technology
- Life Sciences

Dazu gesellen sich verschiedene Forschungszentren und -institute.

Das *Center for Globalization* kümmert sich um eingeschriebene sowie angehende internationale Studenten und Forscher. Es verfügt über die Infrastruktur um in verschiedenen Situationen zu helfen, z. B. Sprachkurse an der Uni, Leihfahrrad, Austausch oder Organisation von gemeinsamen Aktivitäten.

Die Professur *Computer Science and Communication Engineering*, an der ich beschäftigt bin, befasst sich mit der Verschmelzung von Informationstechnik, Informatik und Kommunikationstechnologie. Das Ziel ist es flexible IKT-Systeme aus Hardware und Software zu entwickeln, die sich dem Nutzer anpassen und unterstützen seine Ziele zu realisieren.

Die Spezialgebiete meines betreuenden Professors sind:

*Ubiquitous Computing:* Computersysteme erkennen selbstständig das Umfeld des Nutzer, um sich entsprechend anzupassen und dem Nutzer für dieses Umfeld angepasste Dienste anzubieten.

Eines der aussagekräftigsten Merkmale ist die Position des Nutzers. Darauf konzentriert sich die aktuelle Forschung am Lehrstuhl.

*Embedded Computing:* Spezialisierte Computer, die auf bestimmte Anwendungen hin angepasst sind

## 4.2 Aufgabe

### *Visualization of Personal Location Diary* 個人の居場所日記の可視化

Goal

- Visualize locations a user visited and paths between in a graphical way

Existing Work

- Continuously record WiFi base station signatures

The way-point log can be used to identify places where the user stayed for a longer period of time and paths between these places. This place/path information should be presented to the user in a graphical way. A natural presentation would be building a graph, where the points represent places and the edge represent paths.

An application should be developed, including the following features

- Identify places and paths from the WiFi base station signatures  
Suggested algorithm: BeaconPrint or Time based clustering
- The detail level of the representation (e.g. show all places and all connection between, or show only a summary) is configurable
- Allow selection of sub-parts of the location log
- User interaction to change display setting on the fly and to provide additional details
- Perform statistical analysis
- Identify special events, where the user is not following the usual daily routine

- Two viewing modes
  - Normal day display: Show the selected information for a *normal* day
  - Special event: Display the detected *special events*

The application should run on an iPod Touch mobile device. When it is feasible, PC-based prototyping can be done beforehand.

When possible, the visualisation task should be divided into two application fields:

1. Visualisation to the user itself
2. Visualisation available to other people, which must support the user's privacy needs

### **4.3 Inhalte der Fortbildung**

1. Befassen mit den Grundlagen des Ubiquitous Computing
2. Erlernen von Mitteln und Methoden ein grösseres Softwareprojekt in Teamarbeit mit Anderen zu verwirklichen
3. Software-Techniken und Programmiersprachen
4. Software Prototyping
5. Embedded Hardwarenahe Programmierung
6. Programmierung Apple iPod Touch